

„One Belt, One Road“

Chinas neue Seidenstrasse und ihre Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft

Penelope Duntze | Kantonsschule Sursee 2020/21

Einleitung

Die neue Seidenstrasse, auch Belt and Road Initiative (BRI) genannt, ist ein riesiges Infrastrukturprojekt, das vom chinesischen Präsidenten Xi im Jahr 2013 vorgestellt wurde.

Die BRI soll die Transportkosten verringern und legislatorische, politische und infrastrukturelle Probleme in Asien beheben.

Der Landweg führt von China über Russland und Zentralasien nach Westeuropa und ist grösstenteils schon fertig gestellt. Der populärste Seeweg verläuft von China über den Indischen Ozean an die westafrikanische Küste, dann durch den Suezkanal und endet schliesslich in Italien, von wo aus die Güter mit Lastwägen und Eisenbahnen weiter transportiert werden. Die These, die am Anfang der Arbeit aufgestellt wurde, lautet:

Schweizer Produzenten werden durch die BRI nicht profitieren, da durch die BRI noch mehr billige Made in China Produkte auf den Markt kommen. Andere Sektoren werden hingegen profitieren, namentlich der Finanzsektor, durch grosse Investitionen in die BRI.

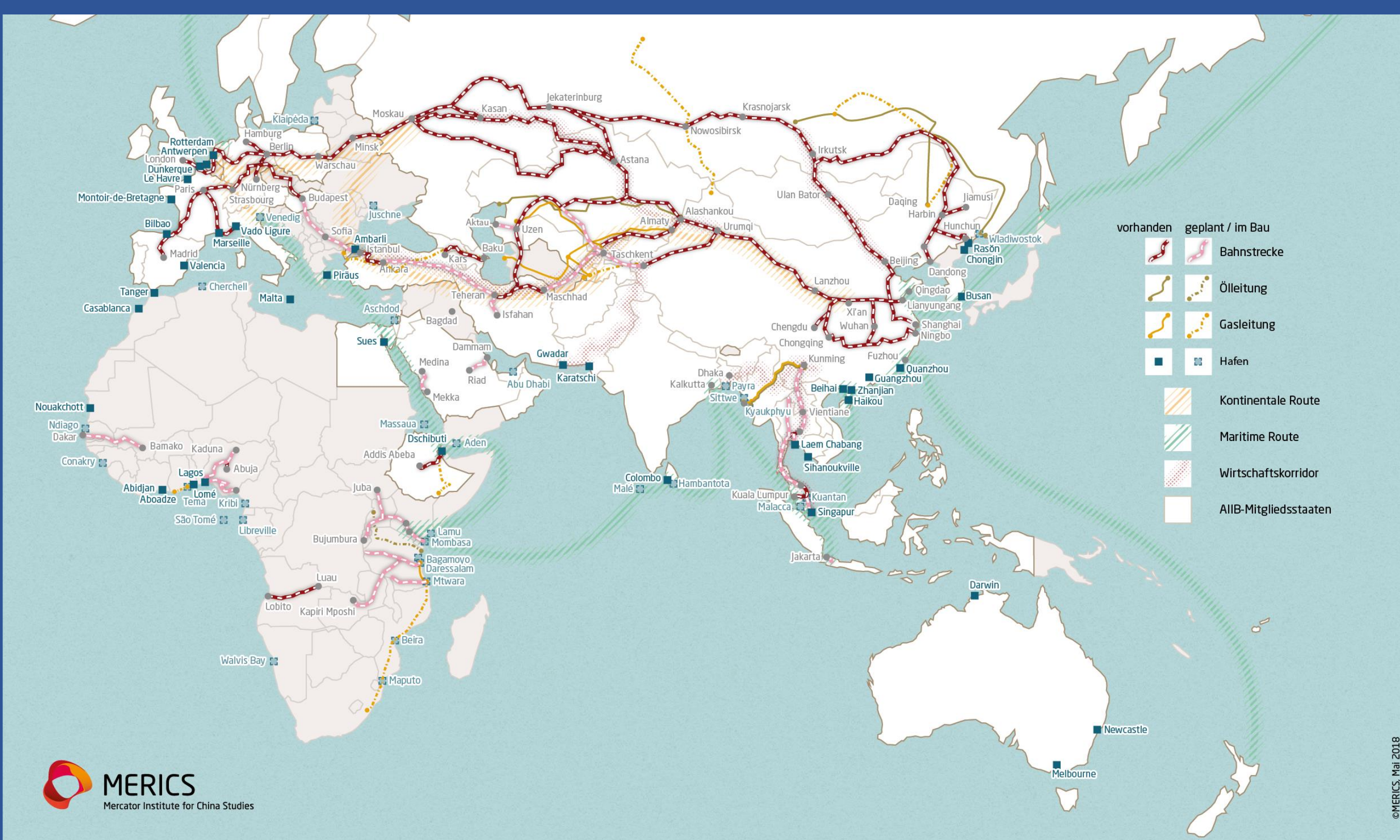


Abb.1: Globales Infrastrukturnetz der BRI (Quelle: merics.org, 15.02.21)

Politische Situation

Was die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und China betrifft, so ist China seit 2010 der wichtigste Handelspartner der Schweiz in Asien und der dritt wichtigste, hinter der EU und den USA, weltweit. Seit Juli 2014 profitieren beide Länder von dem chinesisch-schweizerischen Freihandelsabkommen.

Im April 2019 unterzeichnete die Schweiz eine Absichtserklärung, die die Zusammenarbeit zwischen China und der Schweiz in punkto BRI regelt. Kritiker der Absichtserklärung sprechen sich gegen den Alleingang der Schweiz und das damit verbundene Untergraben der gemeinsamen China-Politik der EU aus. Sie kritisieren ausserdem das Fehlen einer Absichtserklärung zum Thema Menschenrechte.

Konservative Parteien wie Die Mitte (früher CVP) stehen eher hinter der Absichtserklärung. „Die Schweiz soll mitwirken, damit sie einerseits auf dem Laufenden ist und andererseits mit ihrem Verständnis für ein nachhaltiges Wirtschaften Einfluss nehmen kann,“ schreibt Schneider-Schneiter, Vorsitzende der Aussenkommission und Nationalrätin der ehemaligen CVP.

Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft

Auswirkungen auf das BIP

China ist für die Schweiz sowohl als Importeur als auch als Exportland von grosser Bedeutung. China war im Jahr 2019 der viertwichtigste Exportpartner der Schweiz mit knapp über 20 Milliarden Franken. Und da mehr als zwei Drittel des Schweizer BIPs auf Exporten basieren, ist es nicht unwahrscheinlich, dass, falls die Exportbranche von niedrigeren Transportkosten profitieren kann, das Schweizer BIP durch die BRI steigt.

Abhängigkeit der Schweiz vom Aussenhandel

Die BRI wird die Schweizer Abhängigkeit vom Aussenhandel nicht verstärken, da die Schweiz schon jetzt von vielen Ländern abhängig ist und weltweite Lieferketten hat. Durch die BRI ist es allerdings durchaus möglich, dass sich die Abhängigkeit der Schweiz vom Westen abwendet und sich in den Osten verlagert.

Auswirkungen auf Schweizer Produzenten

Es wird kaum zu negativen Auswirkungen der BRI auf Schweizer Produzenten kommen. Experten gehen nicht von dem befürchteten Verdrängungseffekt durch chinesische Billigprodukte aus, da die Schweizer Industrie nur im geringen Umfang in direkter Konkurrenz zu chinesischen Exportfirmen steht.

Chancen und Gefahren für Schweizer Unternehmen



- Grosse Schweizer Konzerne wie ABB oder Banken und Versicherung versprechen sich Chancen beim Aufbau der Infrastruktur
- KMUs mit Nischenkompetenzen im Infrastrukturbereich oder in erneuerbaren Energien haben Chancen beim Aufbau der Infrastruktur
- Beteiligung Schweizer Finanzinstitute als Kreditgeber und Investoren.
- Schweizer Unternehmen profitieren mittel- bis langfristig durch positive Wachstumsimpulse
- Verringerung der Transportkosten, Förderung globaler Wertschöpfungsketten und vereinfachter Gütertausch



- Die intransparente Projektvergabe könnte die Beteiligung Schweizer Unternehmen beim Aufbau der Infrastruktur erschweren
- Die Schweizer Logistikbranche könnte in der neuen eurasischen Logistiksituation Aufträge an China verlieren

Fazit

Die These wurde folglich teilweise widerlegt, teilweise bestätigt. Schweizer Produzenten werden nicht unbedingt einen Nachteil haben und der Schweizer Markt wird nicht plötzlich mit chinesischen Produkten überschwemmt werden. Der Finanz- und Logistiksektor versprechen sich allerdings Chancen beim Aufbau der neuen Seidenstrasse.

Doch allgemein ist es noch zu früh, um klare Aussagen über Schweizer Gewinner oder Verlierer der BRI zu treffen. Alle obenstehenden Aussagen sind zu diesem Zeitpunkt bloss Prognosen, noch lässt sich nicht viel zu den tatsächlichen Auswirkungen der BRI sagen.